

**Born, Julia, Das eLearning-Praxisbuch : online unterstützte Lernangebote in Aus- und Fortbildung konzipieren und begleiten.** – Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 2008 – 251 S. (ISBN 3-8340-0402-4, Signatur DP 1960 178)

Es geht in diesem Leitfaden nicht nur um das Begleiten als Online-Tutor/in bzw. -Moderator/in (die Begriffe sind wohl Synonyme), sondern auch um die didaktische Konzeption. Das praxisorientierte und angenehm zu lesende Buch richtet sich offenbar an Personen mit didaktischen Erfahrungen aus Präsenzveranstaltungen. Die Autorin denkt primär an die Weiterbildung, weniger an Angebote für grosse Zielgruppen der Erstausbildung.

Dem *Vorwort* der Autorin ist zu entnehmen, dass das Buch auf Erfahrungen mit Online-Seminaren auf der religionspädagogischen Plattform ([www.rpi-virtuell\(.net\)](http://www.rpi-virtuell.net)) der Evangelischen Kirche in Deutschland beruht. Themen waren Medienethik sowie Konzeption, Leitung und Moderation von netzbasierten Lernangeboten als Fortbildung für Mitarbeiter/innen.

Kap. 1 "*Online-Lernen: Ideal und Wirklichkeit*" nennt die Vorteile von online unterstütztem, kooperativem Lernen, skizziert dann den idealen Teilnehmer und schwenkt als Kontrast auf die Schwierigkeiten in der Realität (Befangenheit im virtuellen Raum, Abspringen von Teilnehmenden usw.) Darum fokussiert der nächste Abschnitt auf die Lernkompetenz und ihre Komponenten, allgemein und im Speziellen in Online-Seminaren.

Kap. 2 "*Lernen: wie bring ich's in den Kopf?*" beschreibt Besonderheiten des Online-Lernens, mit Akzenten auf Selbstorganisation, Eigenverantwortung sowie kommunikativen und kooperativen Dimensionen des Lernprozesses. Die Frage "Wie geht Lernen?" wird allgemein-anthropologisch und aus der Optik der Lernhelferin beantwortet. Die erläuterten sechs didaktischen Prinzipien fassen auf dem "vollständigen Lernprozess" und auf dem Einbezug der Gefühle. Schliesslich wird das Lernkonzept von 'rpi-virtuell' dargelegt.

Kap. 3 "*Kommunikation: Versteh ist dich richtig?*" erklärt die Grundlagen unter Anlehnung an Schulz von Thun und zeigt dann die Besonderheit beim Internet (vorwiegend lesen und schreiben, Enthemmung mangels sichtbarem Feedback, Einschüchterung durch 'Information overload' usw.) Im dritten Abschnitt "Wie mach ich's richtig" folgen Leitsätze zuhanden der Teilnehmenden für den Austausch in E-Mails, Foren, Internet-Telefonie und Chat.

Kap. 4 handelt von *Kooperation* als weiterer zentraler Komponente. Die Autorin entwickelt fünf Stufen der Online-Sozialisation, beleuchtet sodann die Gruppenprozesse off- und online (wobei sie auf die bekannten vier bzw. später fünf '-orming'-Phasen von Tuckman zurückgreift) und formuliert Regeln für die Zusammenarbeit im Online-Seminar.

Kap. 5 dreht sich um die Aufgabe, *als Online-Moderatorin bzw. Teletutor ein Seminar zu begleiten*: Was muss man können? Es geht um neue Lernformen als Rahmenbedingung, Aufgaben, Rollen, Kompetenzen, Zeitmanagement, die weiteren Rollenträger (Seminarleiter/in, Experte, Supporter/in) und die Zusammenarbeit mit diesen sowie schliesslich um Entwicklung des Kompetenzprofils des Moderators durch geeignete Vorbereitung.

Kap. 6 behandelt *die Moderation von Austausch und Zusammenarbeit* unter Rückgriff auf E-Learning-Konzepte von Dresing/Pehl: Aufgaben (z.B. Sicherstellung der Struktur), Grundelemente und ihre Anwendung in Online-Seminaren, die Passung mit der Online-Sozialisation, die Kommunikation in E-Mails usw., das Motivieren, die Bewältigung bzw. Prävention von schwierigen Situationen (samt Tabelle mit Diagnose, Prävention und Intervention zu acht Situationen) und der kreative Umgang mit Konflikten.

Kap. 7 schaut prospektiv auf *E-Learning 2.0*: Wohin entwickelt sich Online-Lernen? Es geht um virtuelle Lerngemeinschaften, um Web 2.0 als aktive Art der Internetnutzung (Wikis, Blogs, Tags u.a.) Es werden zwei Studien (das BMBF-Expertengutachten und eine schweizerische Delphi-Studie) resümiert und das Problem des 'digital divide' erörtert. Schliesslich wird für die weiteren Zusammenhänge eine kirchliche Denkschrift herangezogen.

Kap. 8 beginnt die Anleitung zur Konzeption eigener Online-Lernangebote mit *Schritt 1: Didaktische Analyse und Planung*. Themen sind zunächst die Unterschiede zur entsprechenden Phase bei Präsenzveranstaltungen und die Frage, ob überhaupt die Online-Form mit ihrem zusätzlichen Aufwand gewählt werden soll (dazu acht Kriterien). Anhand eines Portfolio-Seminars erläutert Born das jeweilige Bildungsproblem, die Zielgruppe, Lerninhalte und -ziele, die Wahl des Formats (Umfang, Taktung usw.), Merkmale der Lernsituation und -organisation, Verlauf, Termine, Zusammenarbeit im Leitungsteam, Methoden, Medien und Hilfsmittel, Feedback und Evaluation.

Kap. 9 setzt fort mit dem ersten Teil von *Schritt 2: Konkretion von Struktur, Inhalt und Begleitung*. Die didaktische Erschließung eines Gegenstandes sei angesichts der Weite des Internets ein wichtiges Angebot. Es geht um die Wahl des Formats, auch im medialen Sinn, sodann um den Nachweis der erfolgreichen Teilnahme und um Art und Intensität der Begleitung, Zeitbedarf und Taktung sowie um die Schaffung von motivierenden Anreizen.

Kap. 10 führt Schritt 2 zuende mit der *Konkretion der Lernaktivitäten*, über die Präsentation von Inhalten hinaus zum Tun der Lernenden. Dessen Wert wird an Beispielen dargelegt, wobei die Abstimmung auf die Sozialisierung und die richtige Aufgabenstellung herausgehoben werden, auch Aufgaben und Struktur der Teamarbeit. Weitere Abschnitte betreffen Evaluation, Reflexion und Ergebnissicherung, die selbständige Moderation durch Teilnehmende in der Kleingruppe sowie der Seminarbauplan, samt Checklist und Kontrollfragen.

Kap. 11 kommt zum *Schritt 3, zur technischen Umsetzung*. Was ist eine Lernplattform, wie wird sie administriert, wie steuert sie die Kommunikation, welche Formate und interaktive Werkzeuge stehen zur Verfügung? Die Modellierung der Lernumgebung wird mit Merkmalen erläutert (Anpassung an Sozialisierungsphasen, Optik, Struktur u.a.). Ein zweites Hauptthema ist das Lernobjekt als kleinste didaktische Einheit und seine Einbettung in die Gesamtstruktur. Das dritte Thema sind 27 Werkzeuge (Adressliste, Blog, Filmmappe usw.) mit Sozialformen und didaktischer Verortung. Viertens werden Lernplattformen (moodle, ILIAS, rpi-virtuell u.a.) verglichen und Auswahlkriterien vorgelegt: didaktisches Konzept, Software-Ergonomie, erforderliche Ressourcen, Zukunftsbeständigkeit u.a.

Kap. 12 macht den *Schritt 4: Leiten und Durchführen* als organisatorische Grundlegung und Koordination der vier Phasen Konzeption, Konkretion, Durchführung und Evaluation. Abschnitt-Themen sind die Bildung und Strukturierung des Leitungsteams sowie Kooperation und lernende Organisation im Projektverlauf.

Kap. 13 liefert einen *'Fahrplan' für die Durchführung*. Die in den Kapiteln 8 bis 12 beschriebenen Schritte werden in einem zeitlichen Ablauf mit Zeitangaben integriert.

Kap. 14 zieht ein knappes, positives Fazit aufgrund der Erfahrungen der Autorin und erinnert nochmals an die Hauptthemen des Buches.

Fast alle Kapitel und viele Abschnitte enden mit grafisch herausgehobenen Résumés und Anstößen zum selbständigen Weiterdenken.

Die relativ kurze *Literaturliste* nennt, zusätzlich zu den im Text erwähnten Quellen, sechs Bücher zur Vertiefung. – Das *Glossar* erklärt auf 5 Seiten 51 Begriffe aus Lerntheorie, Didaktik, Internetpraxis und Kommunikationstheorie. – Die *Autorin* (siehe Vorwort) wird auf der Einband-Rückseite vorgestellt.

18.10.10 C. Rohrer